

## Wo ist Moritz hingekommen?

Moritz war ein sehr aufgeweckter Bub und für jeden Spaß zu haben. Die Burg in seinem Heimatdorf war schon ziemlich baufällig und sollte nun renoviert werden. Für Moritz und seine Freunde war das sehr interessant und so verbrachten die Buben den Großteil ihrer Freizeit auf der Baustelle, die richtig abenteuerlich war.

„Wisst ihr eigentlich, dass in dieser Burg auch Gespenster wohnen?“ prahlte Moritz mit seiner Vermutung, welche er irgendwo von Erwachsenen aufgeschnappt hatte. „So ein Blödsinn, es gibt doch keine Gespenster“, lachten seine Freunde. „Sie hören auf das Kommando „schwuppdwupp“ und schon können sie zaubern“ wollte Moritz ihnen einreden.



Eines Tages, als die Buben wieder zur Baustelle gingen, kam Moritz erst später nach. „**Glaubst** du, was Moritz uns über die Gespenster erzählt hatte?“ fragte Peter die anderen.



„Alles Blödsinn“, erwiderte Theo und so gingen sie weiter. Moritz schlich in einiger Entfernung hinterdrein. „Gespenster können ja auch Menschen wegzaubern“, ereiferte sich Peter. „Wo hast du denn **das** wieder gehört?“ lachten die anderen. „Ich meine nur, wenn jemand von uns womöglich „schwuppdwupp“ sagt, könnten es die Gespenster hören.“

Da kam Moritz ein genialer Gedanke. Er versteckte sich hinter einem Mauervorsprung und hielt sich seinen Schal vor sein Gesicht. „Hilfe, die Gespenster haben mich verzaubert, ich weiß nicht mehr, wo ich bin!“ rief er mit verstellter Stimme. „Habt ihr das gehört?“ fragte Peter, „ich meine: habt ihr diese Stimme nicht gehört?“ Die anderen schüttelten den Kopf. Niemand hatte etwas gehört.

Nach einiger Zeit meinte Theo: „Wo bleibt denn heute Moritz? Der wollte doch auch kommen“. „Richtig“ riefen die anderen. „Hilfe, helft mir doch!“ „Hört ihr auch eine Stimme?“ „Ja, aber woher kommt die?“ „Man hat mich verzaubert! Hilfe! Sagt das Zauberwort!“ „Weiß jemand noch dieses Zauberwort, von dem Moritz erzählt hat? Wo **ist** denn Moritz heute? Der **kannte** es.“



„Keine Ahnung“, meinte Theo, „mit so einem Blödsinn möchte ich nichts zu tun haben.“ Doch da erinnerte sich Peter, dass er womöglich dieses Wort erwähnt hatte. „Um Gottes Willen, die Gespenster könnten das gehört haben und Moritz ...“

„Mach‘ dich nicht verrückt, Peter“, riefen seine Freunde. Als sie abermals ein Geräusch vernahmen, wurde ihnen ein bisschen mulmig zumute. „Wieso ist Moritz noch immer nicht da – der wüsste vielleicht, was jetzt zu tun sei.“ Allmählich näherten sich die Kinder der Stelle in der Burg, von der sie die Stimme zu vernehmen glaubten. „Ich schlage vor, wir machen uns schnell aus dem Staub“, meinte Theo. Doch die anderen fanden diese Idee gar nicht gut. „Wenn jemand in Not geraten ist, müssen wir doch helfen. Aber wie?“ „Jetzt fällt es mir **ein!** Mir fällt **das Zauberwort** ein!“ jubilierte Peter. „Und wie heißt es?“ wollten die anderen wissen. „Schwuppdiwupp!“ schrie Peter. Dann war es still. Alle waren neugierig, was jetzt wohl passieren würde.

Da schlich hinter einem Mauervorsprung Moritz heraus. „Danke euch, ihr Freunde, ganz besonders dir, Peter! Ihr habt mich von den Gespenstern befreit!“ „Du-u-u?“ riefen alle. Sie waren erleichtert, Moritz zu sehen. Doch irgendwie ahnten sie, dass sie einem Trick aufgesessen waren. „Jetzt aber ehrlich, Moritz“, ätzte Theo, „war das wieder einer deiner berühmten Späße, die du so oft parat hast?“ Sehr beschämt flüsterte Moritz: „Ja, das war es. Aber mich macht richtig stolz, so gute und hilfsbereite Freunde zu haben. Das habt ihr euch wirklich nicht verdient, dass ich euch so erschreckt habe. Das war nicht fair von mir!“

